

Krone durch den Feuertod. Zahlreiche Martyrer folgten ihnen nach. Am 25. December erhielt der Laienbruder Michael Nakachima S. J. die Marterpalme, nachdem er in acht verschiedenen Martern seine heldenmüthige Treue bewährt hatte. Das Jahr 1629 zählte neben vielen unerschütterlichen Blutzengen auch manche, die sich vom Uebermaß der Qualen beugen ließen. So fielen von 64 Christen (37 Männern und 27 Frauen), die auf den Ungen geführt wurden, nach dreitägiger Qual alle bis auf einen oder zwei ab; im darauffolgenden Jahre blieben von 280, die man durch sechs Tage mit der Säge und anderen Martern entseßlich peinigte, nur 50 treu. Andere Blutzengen machten die Schwäche der Unterliegenden wieder gut. So starben am 28. September 1630 3 Laienbrüder der Augustiner, 23 Tertiärer und 46 Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft; am 28. October erhielten abermals 9 Augustiner die Marterpalme. Vom 5. December 1630 bis 5. Januar 1631 dauerte das Martyrium von 5 Ordensleuten und 2 portugiesischen Damen auf dem Ungen. Während 33 Tagen blieben sie auf dem Berge und wurden in Zwischenpausen immer wieder mit dessen Wasser gequält. P. Bartholomäus Gutierrez, P. Vincenz Carvalho, P. Franz von Jesus, alle drei Augustiner, der Franciscanerbruder Gabriel und der Jesuit P. Anton Ishida und mit ihnen Hieronymus vom hl. Kreuz erhielten später (3. September 1632) die Marterpalme; auch die beiden Damen blieben treu, wurden aber nicht bis zu Tode gemartert. Im J. 1632 starb der Wütherrich Fide-tada, und dessen Sohn Nemissi mit dem Titel To-Schogun-sama führte das Werk der Zerstörung scheinbar zum Abschluß. Unter ihm wurden 33 Jesuiten, 6 Augustiner, 6 Dominicaner, 2 Franciscaner und 2 Weltpriester Martyrer. Immer schwieriger war es geworden, die Lücken auszufüllen, die der Martertod, das Gefängniß und die Mühsale der ohne Obdach in den Wäldern Umherirrenden rissen. Im J. 1628 war ein Schiff mit 24 Ordensleuten (sechs aus jedem der vier Orden) auf der Fahrt von Manila nach Japan gescheitert. Im J. 1629 gelang es noch einem Dominicaner und 2 Jesuiten, sich in Japan einzuschleichen; als 1632 aber 11 Missionare glücklich landeten, versprach der Schogun 1000 Taels Belohnung und Amnestie für alle anderen Verbrecher demjenigen, der einen derselben verrathe. Die Holländer halfen suchen, und bald waren sie zumeist den Hentlern überliefert. Am 11. December wurden die beiden Augustiner P. Melchior vom hl. Augustin und P. Martin vom hl. Nicolaus und am 13. December die beiden Franciscaner P. Gines de la Quesada und P. Johannes Torrella lebendig verbrannt. Furchtbar räumte das folgende Jahr 1633 unter den Missionaren auf; brachte es doch nicht weniger als 34 Ordensleuten (darunter 24 Jesuiten) die Marterpalme. Auch 46 Japanesen gingen für Christus in den Tod. Die Hentler erfinden eine neue furchtbare Qual: die Grube, die oft erst nach 2—6 Tagen zum Tod führte. Die Blutz-

zeugen wurden kopfabwärts in eine Grube gehängt; dabei mußte enges Einschnüren der Glieder behufs Verlangsamung des Blutumlaufer und Ueberlaß an den Schläfen die oft unterbrochene Qual verlängern. Der erste, der diese Qual erduldete, war der Laienbruder Nicolaus Keyan Sukunanga S. J., der fast vier Tage, vom 28. bis 31. Juli, in der Grube hing. Ihm folgten durch die gleiche Marter den 16. August P. Manoel Borges S. J. mit 2 Novizen, den 19. August der Augustiner P. Franz de Gracia und der Dominicaner P. Jacob de Santa Maria mit je 2 Ordensgenossen, den 2. October P. Bento Fernandez und P. Paul Saito, beide aus der Gesellschaft Jesu, nach siebentägiger Qual durch dieselbe Marter zur Krone. Ein überaus trauriger Fall ereignete sich am 18. October zu Nagasaki. P. Christoph Ferreira, Provincial der Gesellschaft Jesu in Japan und Bisthumsverweser, ein Mann, der durch 23 Jahre in der Mission heldenmüthig gearbeitet und gelitten hatte, fiel nach fünfständiger Qual in der Grube vom Glauben ab. Etwa 20 Jahre später hat er, wie Zeugen eiblich versicherten, seinen traurigen Abfall durch dieselbe Marter, welcher er unterlegen war, gesühnt. Um so starkmüthiger zeigten sich seine 5 Untergebenen P. Julian Nakaura, P. Matthäus Abami, P. Anton de Souza und zwei Laienbrüder, sowie der Dominicaner P. Lucas vom heiligen Geiste, in der entseßlichen Qual. Es läßt sich nicht sagen, welchen Schmerz die Apostasie Ferreira's seinen Ordensbrüdern bereitete. Als die Kunde davon nach Europa kam, machten sich 33 Mitglieder des Ordens unter Führung des P. Mastrilli auf, um den Unglücklichen entweder zu bekehren oder doch wenigstens durch ihren Tod das von ihm gegebene Aergerniß zu sühnen. Im J. 1634 erlitt am 17. April auch ein Trinitarier, P. Albert vom heiligen Geiste, den Martertod. Dasselbe Jahr brachten am 6. Juni P. Sebastian Vieira und 5 Laienbrüder S. J., sowie dem Franciscaner P. Ludwig Gomez und einem Laienbruder die Palme. Endlich führte es am 11. November die beiden letzten Dominicaner, die bazumal in Japan waren, P. Jordan vom hl. Stephanus und P. Thomas vom hl. Hyacinth, und mit ihnen 67 Christen theils durch die Grube, theils durch das Feuer oder durch das Schwert zum Siege. Im J. 1636 ließ der Schogun zu Jedo 83 christliche Kranke und Bettler außerhalb der Stadt einsperren und durch Hunger und Durst hinhorden. Neue Edicte verpönten das Christenthum; 287 Verbannte mußten auf portugiesischen Schiffen Japan verlassen. Im J. 1637 versuchten 4 Dominicaner zu landen; sie wurden noch auf dem Schiffe gefangen und dann in den Kerker gebracht, wo P. Anton Gonzalez starb; die drei übrigen, Thomas vom hl. Dominicus, Michael von Dazaga und Vincenz vom heiligen Kreuz, starben durch die Christenmarter. P. Marcell Mastrilli wurde ebenfalls gleich nach der Landung gefangen und sofort zur Marter geführt, welche vom 5.—17. October dauerte.